

ГЕЛЬМУТ HELMUT

DAS WM-FANZINE



Das offizielle **FANZINE** der deutschen Fanbetreuung • Zur WM 2018 in Russland
2. Vorrundenspiel **Südkorea : Deutschland** in Kasan am 27. Juni um 17:00 Uhr

Nr. 31





Im Turnier angekommen

Puh! Blöde Floskel, aber dieser Abend in Sochi war definitiv nichts für schwache Nerven. Die erste Halbzeit erinnerte trotz der Umstellungen in der Mannschaft frappierend an das Spiel gegen Mexiko. Gut angefangen, enormen Druck gemacht, zwei große Torchancen herausgespielt, aber auf einmal laufen die in den anderen Trikots alleine auf Manuel Neuer zu, der, nebenbei bemerkt, zum Glück schon wieder so präsent und aufmerksam spielt wie in Brasilien.

Wahrscheinlich gab es nicht mehr viele, die zur Halbzeit noch an das Achtelfinale geglaubt haben. Aber dann kam eine Truppe aus der Kabine, die es wissen wollte und die sich auch von Rückschlägen – Ausfall Rudy, Gelb-Rot für Boateng – nicht aus der Bahn werfen ließ. HELMUT ist jetzt noch beeindruckt, wie unsere Jungs die Schweden mit einem Mann weniger in deren eigenen Sechzehner einschürten und in der Nachspielzeit nicht hektisch wurden, sondern weiter kombinierten. Kopfball Gomez, gehalten! Brandt an den Pfosten, Nachschuss Werner drüber – und dann Toni Kroos. Was für ein großartiges Tor, was für ein geiler Torjubel. Die diesmal wohl 8.000 deutschen Fans im Stadion rasteten völlig aus! Wie auch die Mannschaft, die kollektiv auf den Platz zum Torschützen stürmte und ihn in einer riesigen Traube fast erdrückte. Es scheint um den Zusammenhalt im Team nicht schlecht bestellt zu sein! Was dieser Sieg wert

ist, wissen wir noch nicht. Aber so wie der Triumph in Brasilien ohne Neuers spektakuläre Rettungstaten beim Achtelfinale gegen Algerien nicht denkbar war, wird es vielleicht auch hier in Russland mit diesem Wahnsinnstor kommen.

Auch sonst scheinen die Tage in Sochi für die allermeisten Fans äußerst angenehm gewesen zu sein. An unseren Fanbotschaften in Sochi selbst und im Olympiapark hörten wir fast nur Gutes, insbesondere die vielen positiven Erfahrungen mit den Einheimischen stimmen HELMUT sehr froh. Eine Dreier-Reisegruppe aus Dresden hatte allerdings Negatives zu berichten. Ausgestattet mit Tickets, Hotelbuchungen und Fan-ID wurde einer von ihnen an der Einreisekontrolle am Flughafen in Sochi aufgehalten. Eigentlich sollten bei Ticket und Fan-ID ja alle Sicherheitschecks gemacht sein. Doch er musste trotzdem über Nacht am Flughafen in Gewahrsam bleiben und wurde nach 27 Stunden ohne Angabe von Gründen zurückgeschickt. Das wünscht man niemanden.

Was wir euch und uns in Kasan wünschen? Einen Sieg gegen Südkorea und das Achtelfinale. Mein Gefühl sagt mir, dass das Team mit der Erfahrung der zweiten Halbzeit von Sochi nun im Turnier angekommen ist. Also auf ins Stadion und dort alles für die Mannschaft geben!



Inhalt

Kasan: Die dritte Hauptstadt	4
Gegen wen geht's noch mal: Südkorea	6
Stadion: Kasan-Arena	8
Heimverein: FK Rubin Kasan	9
WM-Kader Deutschland	10
WM-Kader Südkorea	11
Fanstimmen: Helmut auf der Straße	12
Za stolom: Lust an der Rebellion	14
Давай, Fanbotschaft	16
Aus der Heimat: Zuversicht statt Schimpfen	18
Service	20

Unser besonderes спасибо gilt:

Hendrik Autzen, Lena Gebhard, Karin Graf, Gulnas Schepelewa, Nils Wöllert sowie Beate Grzeski von der Deutschen Botschaft; Elena Erkina, Martin Endemann, Ronan Evain und Robert Ustian von Football Supporters Europe; Niels Barnhofer, Florian Beck, Anna-Lena Dahlhaus, Sebastian Schmidt und Steffi Schulte vom Deutschen Fußball-Bund; Lukas Nesgen von W-com; Karina Miletskaja von der Stadt Sotschi; Igor, Ivan und Jewgeni, unseren Fahrern in Sotschi; Dasha Lorien und dem Team der Druckerei Maskat; Volker Goll, Marion Kowal, Stella Schrey und Gerd Wagner.



Impressum

Verantwortlich:

Michael Gabriel

Koordinationsstelle Fanprojekte bei der dsj

Otto-Fleck-Schneise 12

60528 Frankfurt

Tel.: +49 (0) 69 6700357

www.kos-fanprojekte.de

Die KOS wird gefördert von: Deutscher Fußball-Bund (www.dfb.de),

Deutschen Fußball Liga (DFL) und Bundesministerium für Familie,

Senioren, Frauen und Jugend (www.bmfsfj.de)

Ines Keller

Deutscher Fußball-Bund e. V.

Abteilung Services & Sicherheit

Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt/Main

Tel.: +49 (0) 69 6788-0, www.dfb.de

Texte und Beiträge:

Hendrik Autzen, Philipp Beitzel, Michael Gabriel, Ralph Klenk,

Ingo Petz, Nicole Selmer

Layout:

Ingo Thiel



DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND



KOS
Koordinationssstelle
Fanprojekte



FAN CLUB



Kasan Die dritte Hauptstadt

Kasan ist von den Gruppenspielorten der deutschen Mannschaft wohl der am wenigsten bekannte. Zu Unrecht. Die Stadt an der Wolga gehört zu den interessantesten in Russland und hat sich in den vergangenen Jahren mit mehreren Großveranstaltungen als moderne Sportmetropole profiliert.



Kasan dabei erst einmal komplett zerstört und dann wieder aufgebaut. Der Kasaner Kreml, ursprünglich als Befestigungsanlage konzipiert und auf den Ruinen des Khan-Palastes errichtet, stammt aus dieser Zeit.

Doch die Kultur der Tataren ist lebendig, und zwar ganz offiziell. Tatarisch ist neben Russisch Amtssprache, zur Tausendjahrfeier wurde statt Putin-Denkmal oder orthodoxer Kirche mit der Kul-Scharif-Moschee das zweitgrößte islamische Gotteshaus

Das muslimische Russland

Modern ist allerdings das falsche Stichwort für eine erste Annäherung an Kasan. 2005 hielt die Stadt ihre Tausendjahrfeier ab. In den ersten Jahrhunderten lebten hier Wolgabulgaren und dann Mongolen – genau, Dschinghis Khan. Im 14. Jahrhundert entstand das Khanat Kasan, und hier fallen zwei Stichworte, die auch heute noch wichtig sind: Tatarstan und Islam. Kasan ist die Hauptstadt der Republik Tatarstan und das muslimische Zentrum Russlands. Russisch wurde die Stadt 1552 nach der Eroberung durch Zar Iwan IV. Wie bei Eroberungen üblich, wurde



in Russland gebaut. Sie steht im Kreml neben der Mariä-Verkündigungs-Kathedrale – eine perfekte Symbolik für das in Kasan geschätzte und vielfach beworbene friedliche Zusammenleben verschiedener Ethnien, Kulturen und Religionen. Das Nebeneinander von Islam und Christentum, Orient und Okzident lässt sich im Kasaner Kreml, der ersten Sehenswürdigkeit der Stadt, gut erkennen. Ein Denkmal für dessen Architekten zeigt einen Russen und einen Tataren.

Berühmter Ex-Student

Das heutige Kasan wirkt sehr modern – viel ist in den vergangenen zehn Jahren errichtet worden. Dazu gehört auch die Kasan-Arena mit ihrer weithin sichtbaren LED-Anzeige. Ein Signal dafür, dass es Kasan an Selbstbewusstsein nicht fehlt, ist der Beiname „Dritte Hauptstadt Russlands“, den hat sich die Stadt offiziell patentieren lassen. Kasan ist eine Stadt mit vielen Bildungseinrichtungen und daher auch berühmten ehemaligen Studierenden. Leo Tolstoi studierte hier ebenso wie Wladimir Iljitsch Lenin. Letzterer beteiligte sich, wie es sich für künftige Revolutionäre gehört, schon als Jurastudent in den 1870er-Jahren an Protesten an der Uni. Am Universitätsplatz steht heute noch eine Statue des jungen Lenin, zudem gibt es ein Lenin-Museum zu besichtigen.

Blaues, nämlich Wasser, und Grünes gibt es in Kasan zur Genüge. Die Stadt liegt an der Wolga, dem längsten Fluss Europas, und an ihrem Nebenfluss, der Kasanka. Letztere zieht sich durch die Stadt, Erstere liegt am Rand und beide wirken hier eher wie Seen denn wie Flüsse. Die



Fan Fest in der Schüssel

Das offizielle Fan Fest findet bei der Schüssel statt. Das klingt mysteriös, würde aber wohl von allen Leuten in Kasan sofort verstanden werden. Der offizielle Name ist Familienzentrum Kasan, das Gebäude am Flussufer wird für Veranstaltungen, vor allem Hochzeiten genutzt. Den Spitznamen verdankt es seiner Form, es sieht aus wie ein gusseiserner Topf auf Stelzen. Auch Ledige dürfen von der Aussichtsplattform Selfies mit der Moschee im Hintergrund machen.



Uferpromenade an der Kasanka wurde neu gestaltet und bietet neben Ausblicken auch Cafés, Restaurants und im Sommer allerlei Unterhaltungsprogramm. Die Wolga lässt sich eher per Bootstour erkunden, und schließlich gibt es mit den Kaban-Seen in der Stadt noch mehr Wasser. An dessen Rand liegt der 2005 eröffnete kleine Millennium-Park, am Ufer stehen tatarische Holzhäuser, bunt und mit schmucken Verzierungen.





Gegen wen geht's noch mal? Südkorea



„Daehan Minguk!“ – auf Deutsch: Südkorea. Bei der gemeinsam mit Japan ausgetragenen 2002er-Auflage der

Weltmeisterschaft erlangte dieser Anfeuerungsruf der Fans der „Taeguk Warriors“ Berühmtheit. Der damals sensationell erreichte vierte Platz ist bis heute die beste Platzierung Südkoreas bei einer WM-Endrunde. Für europäische Augen und Ohren eher ungewöhnlich, aber doch auf eine ganz spezielle Weise beeindruckend war die Art und Weise, wie die bis dahin nicht unbedingt für ihre ausgeprägte Fankultur bekannten südkoreanischen Anhängerinnen und Anhänger ihr Team unterstützten. Selbst auf Beethovens neunte Sinfonie dichteten sie noch einen Fangesang.

Zweites Gangun

Getragen von diesem Support räumte das Team unter anderem Portugal, Italien und Spanien aus dem Weg, ehe im Halbfinale gegen das von

Rudi Völler trainierte deutsche Team Schluss war. Den Sieg im Viertelfinale bezeichnete der Staatspräsident seinerzeit als den „glücklichsten Tag seit Gangun“ und setzte ihn damit mit der Gründung des ersten koreanischen Königreiches gleich. Mehrere Millionen Menschen feierten damals auf den Straßen von Seoul das Erreichen des Halbfinals. Ein für die als reserviert geltenden Südkoreaner*innen ein ungewohnter Ausdruck landesweiter Euphorie.

An den Erfolg von 2002 konnten die südkoreanische Mannschaft anschließend jedoch nicht mehr anknüpfen und verabschiedete sich bei den nächsten Turnieren wieder frühzeitig. In Russland durfte das Team mit der zehnten Teilnahme an einer WM-Endrunde immerhin ein rundes Jubiläum feiern. Dabei sind die Südkoreaner, was ihre WM-Historie betrifft, eher ein Spätstarter. Nach der ersten Qualifikation 1954 dauerte es 32 Jahre, ehe 1986 wieder eine Teilnahme am Turnier in Mexiko gelang. Seitdem hat das Team aber ein Abo auf die WM und war danach bei jeder Endrunde dabei.

HELMUT überprüft die Sicherheitslage



Unbestrittener Star der Mannschaft ist England-Legionär Heung-Min Son von Tottenham. Neben ihm spielen aus dem WM-Kader nur vier weitere Spieler in Europa. Darunter Ja-Cheol Koo vom FC Augsburg. Die übrigen verdienen ihr Geld in der heimischen oder einer anderen asiatischen Liga.

Bilanz gegen Deutschland

Als Traditionsduell lässt diese Partie wirklich nicht bezeichnen. Bislang traf das deutsche Team dreimal auf Südkorea. 2004 gelang den Asiaten dabei ein 3:1-Sieg im Freundschaftsspiel. Die zwei Aufeinandertreffen bei WM-Endrunden gestaltete das deutsche Team dafür erfolgreich. Neben dem 1:0 im Halbfinale 2002 gab es 1994 in der Vorrunde ein 3:2 in Dallas. Um auf Nummer sicher zu gehen, sollten Jogis Jungs jedoch am besten mit mindestens zwei Toren Vorsprung gewinnen.

Zur WM geholfert

Die Jubiläumsteilnahme allerdings war lange Zeit fraglich, buchstäblich auf den letzten Drücker und dank einer richtigen Zitterpartie gelang die erfolgreiche Qualifikation für Russland. Am letzten Spieltag kam das Team nicht über ein 0:0 gegen Usbekistan hinaus. Konkurrent Syrien konnte den Ausrutscher jedoch nicht nutzen, und so löste Südkorea schließlich mit vier Siegen bei je drei Unentschieden und Niederlagen das Ticket.

Auch die letzten Spiele gaben den Fans nicht viel Grund zur Hoffnung. Die Generalprobe vor der WM gegen den Senegal ging mit 0:2 verloren. In den letzten Tests hat Trainer Tae-Yong Shin ganz tief in die Trickkiste gegriffen. er ließ seine Spieler jeweils mit unterschiedlichen Rückennummern auflaufen, um eventuelle Scouts der WM-Gegner zu verwirren. Richtig gezündet hat dieses Ablenkungsmanöver gegen Schweden und Mexiko jedoch nicht, und so sind die Südkoreaner im letzten Gruppenspiel auf einen eigenen Sieg und viel fremde Hilfe angewiesen.

HELMUT trifft Katrin Müller-Hohenstein





Stadion Kasan-Arena

Wer Stadien sucht, die Geschichte atmen, viele historische Details haben und auf eine Historie von spektakulären Matches zurückblicken können, wird in Kasan vor der weithin sichtbaren LED-Anzeige – die weltweit größte ihrer Art – schluchzend zusammenbrechen. Aber gemessen an den meisten Spielstätten der Weltmeisterschaft in Russland, ist das Stadion im dritten Vorrundenspielort des deutschen Teams fast schon alt zu nennen.

2010 legte Wladimir Putin – damals war er zur Abwechslung gerade Ministerpräsident – den Grundstein für den Neubau. Die Form soll einer Seerose nachempfunden sein, aber das muss man irgendwie auch wissen, um es zu merken. Wie so oft ging es bei den Bauarbeiten nicht ganz so schnell wie geplant und wurde auch etwas teurer, aber immerhin konnte das Stadion rechtzeitig zur Sommer-Universiade, den Sportspielen der Studierenden, in Betrieb genommen werden. Die Veranstaltung war eines von mehreren Sportgroßereignissen, die in den vergangenen Jahren in Kasan stattfanden. Die Arena war Schauplatz der Eröffnungs- und Abschlussfeier. Deutlich spektakulärer ist jedoch, dass im Stadion auch zwölf Weltrekorde im Schwimmen aufgestellt wurden, denn hier fand 2015 die Schwimm-WM statt. Dafür wurde das Stadion zusätzlich überdacht, zwei Becken eingebaut und das Ganze ... naja, geflutet.

Doch die Kasan-Arena wird auch so genutzt, wie wir uns das klassischerweise vorstellen, nämlich als Heimstadion eines Klubs. In diesem Fall ist das der Erstligist Rubin Kasan, immerhin Meister von 2008 und 2009. Erfahrungen mit großen Turnieren wurden hier im Sommer 2017 während des Confed-Cup gesammelt. Die deutsche Mannschaft spielte hier ihr zweites Gruppenspiel, ein 1:1 gegen Chile.

Das für den Stadionbau verantwortliche Architekturbüro Populous hat zuvor bereits in London das neue Wembley und das Stadion des Arsenal FC entworfen. Auch die Kasan-Arena mit der geschwungenen Silhouette kann man durchaus modern und stylish finden.

Kapazität Glauben wir der FIFA, die es schließlich wissen muss, hat die Kasan-Arena zur WM Platz für 42.873 Fans.

Anreise Das Stadion liegt am Ufer der Kasanka und ist mit Bussen sowie der Straßenbahnlinie 5 erreichbar, von den Haltestellen ist es jeweils eine Viertelstunde Fußweg. Es sollen zusätzliche Busshuttles von Bahnhöfen und vom Flughafen angeboten werden. Die Fahrten sind mit Fan-ID und Ticket am Spieltag kostenlos.

Wichtig Macht euch rechtzeitig auf den Weg zum Stadion. Auch die Sicherheitskontrollen am Stadion werden Zeit kosten. Reist, soweit möglich, mit leichtem Gepäck.



Heimverein FK Rubin Kasan

Erfolge feierte der Futbolny Klub Rubin Kasan erst in der jüngeren Vergangenheit, seine Geschichte reicht aber bis in die 1930er-Jahre zurück. Wie viele sowjetische Vereine wurde auch Rubin im Umfeld einer Fabrik gegründet. Genauer der Fabrik Grunow in Kasan und zunächst unter dem Namen Komanda Leninskowo Rajona. Als Gründungsjahr Rubins gilt aber das Jahr 1958. Danach dauerte es genau 50 Jahre, bis der erste Titel gefeiert werden konnte. 2008 wurde Rubin russischer Meister und konnte diesen Erfolg direkt im darauffolgenden Jahr wiederholen. 2012 gewann der Klub dann erstmalig den russischen Pokal, der bislang letzte Erfolg.

Bürgermeister und Präsident

So etwas wie die 50+1-Regel existiert im russischen Fußball nicht. Die Klubs gehören Oligarchen, staatlichen oder privaten Unternehmen und öfter auch Regionalregierungen. In Kasan gibt es eine Art Mischung. Als 1996 Kamil Iskhakov den Klub in der zweiten Liga übernahm, war er zeitgleich auch Bürgermeister der Stadt. Das brachte den Aufschwung, denn mit den finanziellen Mitteln der Region gelang bald der Aufstieg, und während der goldenen 2000er-Jahre wurden Millionentransfers getätigt. In den letzten Jahren geriet Rubin jedoch in finanzielle Schieflage, und nachdem auch die öffentlichen Gelder die Lächer

nicht stopfen konnten, wurde der Verein im letzten Jahr weiter verkauft. Der damals amtierende Präsident Rubins – in Personalunion Präsident der Region Tatarstan – begründete den Verkauf auch damit, dass sowohl er als auch der Bürgermeister von Kasan neben ihren Amtsgeschäften keine Zeit mehr für die Führung eines Fußballklubs hätten. Finanziell wurde es nicht besser, Ende 2017 wurde bekannt, dass die Spieler über vier Monate keine Gehälter erhalten haben.

Der erste Sieg in der Champions League ist zugleich auch der bislang größte Erfolg auf internationaler Bühne. 2009 war es, als das damals von Kurban Berdijew trainierte Team im Camp Nou den FC Barcelona schlug. Wer mehr darüber wissen möchte, was Berdijew mit Kasan verbindet, dem sei unser Fußballkulturreiseführer „Doppelpass mit Russland“ empfohlen, den es exklusiv an der Fanbotschaft und online zu lesen gibt. Zur Taktik heißt es dort, dass Berdijew einfach einen Bus vor dem eigenen Tor geparkt hätte.

Wappenkunde In der Mitte des Wappens von Rubin sieht man die stilisierte Form eines Silant, einem in der Region bekannten Fabelwesen, das auch im Wappen der Region Tatarstan und der Stadt Kasan vorkommt. Auch die Farben Rot und Grün sind die Farben Tatarstans.

WM-Kader Deutschland

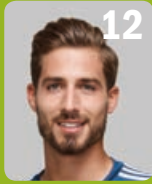
Tor



Manuel Neuer
27.03.1986
Bayern München



Marc-André ter Stegen
30.04.1992
FC Barcelona



Kevin Trapp
08.07.1990
Paris Saint-Germain



Jérôme Boateng
03.09.1988
Bayern München



Matthias Ginter
19.01.1994
Borussia M'gladbach

Abwehr



Jonas Hector
27.05.1990
1. FC Köln



Mats Hummels
16.12.1988
Bayern München



Joshua Kimmich
08.02.1995
Bayern München

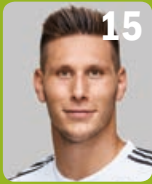


Marvin Plattenhardt
26.01.1992
Hertha BSC



Antonio Rüdiger
03.03.1993
FC Chelsea

Abwehr



Niklas Süle
03.09.1995
Bayern München



Julian Brandt
02.05.1996
Bayer 04 Leverkusen



HELMUT
08.06.2010
Deutschland



Julian Draxler
20.09.1993
Paris Saint-Germain



Mario Gomez
10.07.1985
VfB Stuttgart

Mittelfeld/Sturm

Mittelfeld/Sturm



Leon Goretzka
06.02.1995
FC Schalke 04



İlkay Gündoğan
24.10.1990
Manchester City



Sami Khedira
04.04.1987
Juventus Turin



Toni Kroos
04.01.1990
Real Madrid



Thomas Müller
13.09.1989
Bayern München

Mittelfeld/ Sturm



10
Mesut Özil
15.10.1988
FC Arsenal



11
Marco Reus
31.05.1989
Borussia Dortmund



19
Sebastian Rudy
28.02.1990
Bayern München



9
Timo Werner
06.03.1996
RB Leipzig



Trainer
Joachim Löw
03.02.1960
Bundestrainer

WM-Kader Südkorea

Trainer: Tae-Yong Shin (Südkorea)

Tor: Seung-Gyu Kim **1** (Vissel Kobe), Jin-Hyeon Kim **21** (Cerezo Osaka), Hyeon-Woo Jo **23** (FC Daegu)

Abwehr: Young-Gwon Kim **19** (Guangzhou Evergrande), Hyun-Soo Jang **20** (FC Tokio), Seung-Hyun Jung **3** (Sagan Tosu), Yong-Sun Yun **5** (Seongnam FC), Ban-Suk Oh **4** (Jeju United), Min-Woo Kim **12** (Sangju Sangmu), Ju-ho Park **6** (Ulsan Hyundai), Hong Chul **14** (Sangju Sangmu), Yo-Han Go **22** (FC Seoul), Yong Lee **2** (Jeonbuk Hyundai Motors)

Mittelfeld: Sung-Yong Ki **16** (Swansea City), Woo-Young Jung **15** (Vissel Kobe), Se-Jong Ju **8** (Asan Mugunghwa FC), Ja-Cheol Koo **13** (FC Augsburg), Jae-Sung Lee **17** (Jeonbuk Hyundai Motors), Seung-Woo Lee **10** (Hellas Verona), Seon-Min Moon **18** (Incheon United)

Sturm: Shin-Wook Kim **9** (Jeonbuk Hyundai Motors), Heung-Min Son **7** (Tottenham Hotspur), Hee-Chan Hwang **11** (Red Bull Salzburg)





Fanstimmen HELMUT auf der Straße

„Die Lage ist cool, nur der Sand fehlt.“

Martin, Sebastian, Jörg aus Halle und Leipzig

„Wir sind am Mittwoch vor dem Spiel in Sotschi angekommen, nach dem Spiel geht es für uns wieder nach Hause. Hier machen wir in Adler ein bisschen Strandurlaub, die Lage ist schon sehr cool, nur der Sandstrand fehlt. Ein bisschen schade ist es, dass hier nicht so viele Fans aus verschiedenen Ländern sind wie in Moskau. Dort war die Stimmung im Stadion, die die Mexikaner gemacht haben, schon ziemlich beeindruckend. Alle waren bislang sehr freundlich, die einzige negative Erfahrung war unser Hotel in Moskau, wo sie bei unserer Ankunft plötzlich den vierfachen Preis wollten. Wir haben uns dann ein Hostel gesucht.“



„Sotschi hat etwas Surreales.“



Anke und Michael aus Düsseldorf

„Wir verbinden den gemeinsamen Spielbesuch mit Urlaub am Schwarzen Meer. Michael besucht alle Vorrundenspiele, für mich geht es nach Sotschi wieder nach Hause. Das ganze Gelände hier, auf dem das Stadion steht, hat schon etwas Surreales. Man kann sich gar nicht vorstellen, dass hier die Olympischen Winterspiele stattgefunden haben. Dann noch diese Formel-1-Rennstrecke und der Freizeitpark. Auch was mit dem Gelände in vier Jahren passiert, wenn Olympia und WM lange weg sind, kann ich mir nicht so recht vorstellen.“

„Wir wollen gern fünf Wochen bleiben.“

**Bernd (Gladbach), Alfons (Schalke),
Andy (Frankfurt), Herbert (Köln)**

„Wir haben Karten für die drei Vorrundenspiele, ein deutsches Achtelfinale in Sankt Petersburg und optional das Finale. Eigentlich haben wir geplant, fünf Wochen in Russland zu bleiben. Mal schauen, was aus den Plänen wird. In Kasan stößt noch ein Kumpel zu uns, mit dem werden wir auf jeden Fall noch nach Sankt Petersburg fahren. Das soll ja eine schöne Stadt sein, die schauen wir uns sicher noch an. Hier an der

Schwarzmeerküste gefällt's uns gut, das ist auch nicht anders als am Mittelmeer. Überhaupt haben wir bisher nur gute Erfahrungen in Russland gemacht, alles friedlich, alles sauber. Aber natürlich versuchen sie auch, das Land von der besten Seite zu zeigen. Viele Dinge kriegen wir sicher gar nicht mit, und die Frage ist ja auch, wie es dann nach der WM aussieht.“



„Der Weg ist das Ziel.“



Christian aus Zingst

„Meine Reise hat mit der Fähre angefangen, ich fliege nämlich nicht. Ich bin gemeinsam mit meinem Vater von Travemünde nach Helsinki gefahren, dann weiter mit dem Zug nach Sankt Petersburg. Da haben wir das Spiel Marokko – Iran mitgenommen. Dann ging es mit einem von Putins Fanzügen nach Moskau. Wer da russische Klischees mit alten Mütterchen, Kleintieren und Betrunkenen im Zug erwartet hat, wird enttäuscht. Die Züge glänzten förmlich und sahen aus, als wären sie gerade vom Band gefahren, die Toiletten wurden praktisch jede halbe Stunde geputzt, alles war superkomfortabel. In Moskau haben wir die Stadt angeschaut, mein Vater ist dann zurückgefahren und ich habe einen Zug nach Rostow am Don genommen. Diesmal keinen Fanzug, sondern die ganz normale russische Eisenbahn. Die hat die Klischees dann voll

erfüllt. Es waren Mexikaner mit mir im Zug, die richtig entsetzt waren. Auch in Rostow sieht man verfallene Gebäude, auf dem Don abgewrackte Boots. Aber ich wollte genau das auch erleben, den russischen Alltag. Dort glänzt und glitzert eben nicht alles, und es geht nicht darum, möglichst schnell anzukommen. Manchmal ist der Weg das Ziel.“



Za stolom Lust an der Rebellion



Ingo Petz von „Fankurve Ost“ ist in unserem Fanbotschaftsteam als Experte für Sprache, Kultur und Landeskunde dabei. In seiner Rubrik „Za stolom“, Zu Tisch, geht es um die wichtigen Dinge. Denn die werden in Russland genau dort besprochen: am Küchentisch.

Nachdem wir in den beiden ersten Folgen das hiesige Wodkatrinken und Fluchen ausgekundschaftet haben, geht es diesmal hinab in die Subkultur – Schostakowitsch und Schwanensee kann schließlich jeder. Aber auch in Russland gibt es die Lust der Rebellion. Am Samstag vor dem Spiel gegen Mexiko traf ich einen Freund, Spartak-Fan. „Lust auf ein anderes Moskau?“, fragt er. In der Nähe der Metro Baumanskaja: ein altes Fabrikgelände, rostiger Stahl, zerfallende Mauern. Dazwischen hunderte junge Russen, tätowiert, gepierct, Bierdosen kreisen.

Auf der Bühne die Band Pospish potom, auf Deutsch: Du kannst später schlafen. Schrammelnde Gitarren, treibende Drums. Vor der Bühne vermengt sich die Menge zu einer bebenden Masse. „Wir leben, wir leben“, schallt es wütend durch den Raum.

Auf die Frage „Was ist russischer Punk?“ hört man im Westen meist: Pussy Riot. Das Ensemble mit den grellbunten Sturmhauben aus eigener Strickproduktion macht aber eher durchkalkulierte globale Politikunst im Zeitalter von Twitter und Facebook. Tatsächlich hat der echte russische Punk jedoch eine lange Tradition.

Tradition und Krise

Ende der 1970er-Jahre: Unter Staatschef Leonid Breschnew stagniert das Sozialistenreich. Das Land wird von greisen Herren regiert, die nach außen einen Krieg gegen Afghanistan führen und nach innen jeglichem Freigeist Dauerschrauben ansetzen. Rockmusik ist verboten. Dennoch gelangt die Musik von Sex Pistols

und Co. auch hinter den Eisernen Vorhang. Mit der No-Future-Haltung der westlichen Jugend können sich auch sowjetische Jugendliche identifizieren. In Leningrad tingelt der exzentrische Andrej Panow, der sich „Swin“ (Schwein) nennt, mit seiner Anarcho-Kombo „Awtomatitscheskie Udowletworiteli“ (Automatische Zufriedensteller) durch die Wohnungen der Stadt, uriniert bei seinen Auftritten oder schmeißt Fäkalien ins Publikum. „Mir ist egal. Mir ist egal“, singt er. „Ich bin ein Mensch oder Scheiße. Ich bin vor allem ein Stück Scheiße.“

In dieser Welle der jugendlichen Rebellion gründen sich auch Punkbands wie Sektor Gaza, Nogu Svelo oder Kino. Die wohl umstrittenste und dabei russischste aller Punkbands war Grazhdanskaya Oborona (Zivile Verteidigung, kurz GrOb, was Sarg bedeutet), gegründet 1982 unter dem Namen Posev in Omsk. Es war ein Soundtrack der totalen Zerstörung und Verstörung, der einem da aus Sibirien in die Seele wehte. In den Songs war der musikalische Einfluss des westlichen Punks kaum noch zu spüren. Stattdessen hörte man in der Stimme des charismatischen Frontmanns Jegor Letow die ungezügelte Rauheit, die tiefschwarze Melancholie und den hemmungslosen Zorn einer verlorenen Generation, verpackt in eine eigenartige Poesie, die sich an sowjetischen Rebellen dichtern wie Wladimir Majakowski orientierte.



Auf das Ende der UdSSR 1991 folgte die Identitätskrise des russischen Punk. Der große Feind, die Kommunisten, war besiegt, die Linke diskreditiert. Neue Bands der nächsten Punkgeneration wie Distemper, Spitfire und Tarakany gaben sich zwar weiterhin gesellschaftskritisch, orientierten sich aber auch an den Marktregeln des Musikbusiness – Antifa-Bands wie Moscow Death Brigade, die sich eindeutig der politischen Subkultur verschreiben, sind die Ausnahme. 1997 trat Leningrad auf den Plan. Mit seinem archaischen Anarchismus, in dem es häufig um Schlägereien, Alkohol und Frauen geht, wurde das Ska-Punk-Ensemble um Sänger Sergej Schnurow zur Skandalband. Ihre Konzerte wurden von Behörden immer wieder verboten, dennoch haben sie sich längst zum Mainstream aufgespielt.

HELMUT geht in den Untergrund





Das Fanbotschaftsteam (von links nach rechts): Ingo Thiel, Max Petermeyer, Ingo Petz, Christian Exner, Matthias Stein, Malke Trach, Ralf Busch, Nicole Selmer, Philipp Beitzel, Ralph Klenk, Martin Brochier, Andreas König, Julia Zeyn, Michael Gabriel und Ines Keller.

Давай, Fanbotschaft!

Russland ist groß, die Wege sind weit, und die Sprache ist vielleicht auch nicht so ganz einfach. Die Weltmeisterschaft 2018 hält für die reisenden Fans ihre ganz besonderen Herausforderungen, Erlebnisse und hoffentlich möglichst viele spannende Spiele bereithalten. Für die sportlichen Erfolge können wir kaum etwas beisteuern, zu allem anderen schon. Bei Fragen und Problemen sind wir mit der mobilen Fanbotschaft und unseren Service- und Infoangeboten für euch da.



www.facebook.com/turnier.fanguide

Dazu gehört zum einen der HELMUT, das Fanzine, das ihr gerade in der Hand haltet. Unsere ganz eigene Herausforderung besteht darin, in Russland zu jedem Spiel des deutschen Teams eine neue Ausgabe zu produzieren. Wir verteilen unser Magazin druckfrisch, gratis und werbefrei auf den Straßen und Plätzen der Spielorte. Der

HELMUT ist samt Maskottchen in wechselnder Tiergestalt mittlerweile beim fünften Turnier in Folge dabei, er ist also ein alter Hase. Wenn er diesmal nicht ein Bär wäre.

Auch online gibt es aktuelle Infos von uns, und zwar auf der Website www.fanguide-wm2018.de.

Unser Team vor Ort

Doch ihr findet uns nicht nur zwischen bedruckten Seiten und im Netz, sondern auch ganz real und persönlich. Die Fanbotschaft wird als Anlaufstelle und Treffpunkt in den jeweiligen WM-Städten fungieren. In der Regel sind wir bereits am Tag vor dem jeweiligen Spiel vor Ort. Wir stellen euch dort Infomaterial zur Verfügung, bieten Hilfe bei Problemen oder einfach die Gelegenheit zum Gespräch mit uns und anderen Fans. Dabei unterstützen uns die deutschen Auslandsvertretungen in Russland, deren Fachkräfte bei klassisch konsularischen Fragen – wie verlorene Reisepässe – helfen können. Dafür vielen Dank!

Finanziert wird das Fanbetreuungsangebot durch den DFB, der es über seine Fananlaufstelle gemeinsam mit der Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) organisiert und durchführt. Wir sind mit 15 Personen vor Ort. Koordiniert und geleitet wird die gesamte Maßnahme von Ines Keller für den DFB und Michael Gabriel von der KOS. Unterstützt werden sie mit Philipp Beitzel und Julia Zeyn durch zwei weitere Kolleg*innen der KOS. Das Streetwork-Team bilden Martin Brochier (Fanprojekt Rostock), Ralf Busch (Fanprojekt Berlin), Christian Exner (Fanprojekt TSV 1860 München), Ralph Klenk (Fanbeauftragter VfB Stuttgart), Andy König (Fanprojekt Nürnberg) und Matthias Stein (Fanprojekt Jena). Ergänzt wird das Team durch Max Petermeyer und Maike Trach vom Fan Club Nationalmannschaft. Nicole Selmer und Ingo Thiel bilden das Redaktionsteam für den HELMUT und die Website. Als Sprach und Kulturexperten für Russland haben wir Ingo Petz an Bord.



Im Stadion

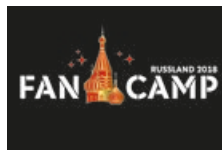
Die Kasan-Arena öffnet am Spieltag drei Stunden vor Anpfiff, also schon um 14 Uhr Ortszeit. Das Stadion ist mit Bussen bzw. Straßenbahn erreichbar. Es werden zusätzliche Shuttles eingesetzt. Die Fahrt zum Stadion ist mit Fan-ID und Ticket kostenlos.

Fanbotschaft vor Ort

In Kasan werdet ihr unsere Fanbotschaft voraussichtlich bei der Touristeninformation in der Bauman Street finden, nicht weit von der Metrostation Ploschad Tukaya. Wir werden dort am Tag vor dem Spiel, natürlich am Spieltag selbst und über Mittag auch noch einmal am Tag nach dem Spiel für euch vor Ort sein. Infos zu genauen Öffnungszeiten gibt es online.



FAN CLUB



Fan Club in Russland

Der Fan Club Nationalmannschaft ist natürlich ebenfalls in Russland vor Ort. Mehr Infos zu den Angeboten und Aktionen findet ihr unter <https://fanclub.dfb.de>

Helpline

Wenn ihr Fragen und Probleme habt, sind wir für euch über die russische Handynummer + 7 (0) 9296530768 erreichbar. Bei Notfällen auch rund um die Uhr.

Danke ans Botschaftsteam

Bei unserer Arbeit in Russland erhalten wir logistische und tatkräftige Hilfe von den deutschen Auslandsvertretungen vor Ort, der „echten“ Botschaft also. Die Kolleginnen und Kollegen stehen euch bei konsularischen Problemen und Fragestellungen zur Seite. Wir sagen herzlichen Dank für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit.





Aus der Heimat Zuversicht statt Schimpfen



Volker Goll, Fan von Kickers Offenbach und Mitarbeiter der Koordinationsstelle Fanprojekte, ist unser Deutschland-Korrespondent und berichtet für uns aus der Heimat.

Wie sagte es Jogi Löw trotz der Niederlage gegen Mexiko so kurz und knapp: „Ein WM-Turnier ist lang.“ Daran glaubt nach 96 Minuten Deutschland – Schweden nun auch wieder halb Deutschland. Vielleicht auch ein paar mehr. Vor dem Spiel waberte die ganze Woche die große Skepsis durch das Land des amtierenden Weltmeisters. Wobei „Skepsis“ noch eine höfliche Umschreibung dessen ist, was so manche verächtliche Aussagen in den sogenannten sozialen Medien betraf. Dies ließ wohl auch unsere Nationalspieler in Russland nicht unberührt, deren Betroffenheit über so manche Anfeindungen fand einen deutlichen Niederschlag auf den

Sportseiten der Tageszeitungen. Dabei ist von Schreien und Beschimpfen doch noch nie jemand besser geworden. Aber inzwischen ging es auch nicht mehr nur um Fußball, sondern letztlich wurde mit der Kritik an der deutschen Mannschaft auch ganz unverblümt Politik gemacht. So verknüpfte beispielsweise die Zeitung mit den vier Großbuchstaben das Schicksal des Nationaltrainers und seines Teams mit dem der Kanzlerin.

Offenbach ist bunt

Da lob ich mir meine hessische Lieblingsgroßstadt, in der einfach nur die bunte WM-Zeit ausgebrochen ist: Kinder tauschen Paninibildchen; beim Friseur liegen internationale Sportzeitungen aus; in allen möglichen Hinterhöfen, Eisdieleen und Kebab-Buden läuft eine Glotze; an Fenstern und Balkonen ist geflaggt, und beim Bäcker gibt es natürlich WM-Brötchen.

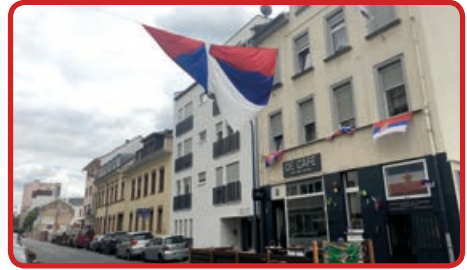
Fahnentechnisch die Nase vorn hat im öffentlichen Raum natürlich Schwarz-Rot-Gold,

aber häufig auch in Kombination mit anderen Landesfarben. Am zweithäufigsten flattern kroatische Fahnen im Wind, dahinter rangiert wohl Portugal, und auch viele serbische Flaggen sind zu sehen. Ab und an stößt man auch auf Island-Wimpel und die Farben des Senegal, wobei ich mir fast sicher bin, dass nur Menschen aus letzterem Land wirklich hier wohnen. Die Island-Utensilien deuten wohl eher darauf hin, dass die Besitzer vor zwei Jahren bei der EM in Frankreich beim Hu!-Feiern mit dabei waren.

Heisere Gesänge

Da in Deutschland die Temperaturen ausgerechnet zum Schweden-Spiel um einige Grade fielen und man draußen plötzlich wieder eine Jacke brauchte, waren viele Public-Viewing-Veranstaltungen eher überschaubar besucht. Die üblichen Bilder gab es von der Berliner Fanmeile, auf der sich doch stets viele tausende Fußballfans einfinden. Und diese hatten bis kurz vor Abpfiff nicht das große Los gezogen, denn es regnete im letzten Spieldrittel auch noch heftig. Ab Minute 95 war das dann komplett egal, entsprechend heiser wurde die Titelverteidigung besungen.

Da ich das Spiel diesmal wirklich sehen und nicht nur hören wollte, zog ich es persönlich vor, einer eher privaten Einladung zum gemeinsamen WM-Schauen zu folgen. Grillgut und Bier



waren natürlich am Start, und den Sieg sollten uns Erdbeertörtchen versüßen. Unter den vielen Gästen auch Menschen aus Ostafrika und der Ukraine. Außer einem Hanauer drückten alle Anwesenden Jogis Jungs die Daumen und hielten trotz der gelb-roten Karte für Jerome Boateng wacker an ihrer trotziger Zuversicht fest. Umso schöner war dann der Torjubel beim abgebrühten Freistoß von Toni Kroos!

Um die ganze Aufregung noch etwas abklingen zu lassen, sahen wir uns dann die komplette Nachberichterstattung mit allen Stimmen und Stimmungen an und auch gleich das nachfolgende „WM Kwatira“ des ZDF, wo etwas lockerer auf den zweiten Gruppenspieltag geblickt wurde. Nun geht es also gegen Südkorea und wieder um drei Punkte. Gegebenenfalls entscheidet auch das Torverhältnis. Der Dresdner Kabarettist Olaf Schubert gab schon mal das Motto aus: „Zweifel gehört nicht zu meiner Kernkompetenz!“

HELMUT schaut aus der Röhre



HELMUT gewinnt auch das Wetttrinken



E-Mail: info@fanguide-wm2018.de

☛ Service

Wichtige Telefonnummern:

Deutsche Botschaft Moskau: +7 495 9379 500 (24/7 erreichbar)

Anrufe aus Russland nach Deutschland (vom Festnetz):

8 10 49 & Telefonnummer ohne 0, evtl. nach 8 aufs Freizeichen warten

Anrufe aus Deutschland/von deutschem Handy in Russland nach Russland:

+7 & Telefonnummer (ohne 0)

R-Gespräche von Russland nach Deutschland:

8 (evtl. Freizeichen abwarten) 10 800 130 1049

Website der deutschen Vertretungen in Russland: <https://germania.diplo.de/ru-de>

In der Russischen Föderation gilt Ausweispflicht.

Allgemeine Notrufnummer: 112 (mehrsprachig)

Notarzt: 103

Polizei: 102

Feuerwehr: 101

Kartensperrung: +49 116 116 oder 8 1049 116 116

☎ Helpline

+7 (0) 9296530768

Unter dieser russischen Handynummer sind wir für euch erreichbar – in Notfällen auch rund um die Uhr. Aber: Notfall, das ist nicht, wenn ihr nachts um zwei noch Wodka trinken oder über die Nominierung von Manuel Neuer diskutieren wollt.



Dieser HELMUT ist Eigentum von:

.....